

## Ein Münzschatzfund mit kurtrierischen Dreipetermännchen aus New York

von

KURT CIBIS

Im Jahre 1961 wurden beim Abbruch eines alten Hauses in New York 60 kurtrierische Dreipetermännchen, die sich in einem ledernen Tabaksbeutel befanden, gefunden und gelangten über den Münzhandel geschlossen in den Besitz der Stadtparkasse Trier. Da Fundumstände und ursprüngliche Besitzverhältnisse nicht bekannt sind, kann nur vermutet werden, daß ein Auswanderer im Jahre 1709 oder kurz danach seine Spargroschen in die Neue Welt mitgenommen hat. Obwohl kaum anzunehmen ist, daß es sich bei dieser Menge um einen repräsentativen Querschnitt dieses Münztyps handelt, ist die Zusammensetzung dieses kleinen Schatzfundes doch geeignet, neue Erkenntnisse zur Münzprägung des ausgehenden 17. und beginnenden 18. Jahrhunderts im Kurstaat Trier beizutragen.

Alle vorliegenden Münzen sind unter dem Trierer Erzbischof und Kurfürsten Johann Hugo von Orsbeck (1676 bis 1711) geprägt.

Johann Hugo, geboren am 13. 1. 1634, war ein Neffe des Trierer Kurfürsten Karl Kaspar von der Leyen (1652—1676). Als Vierundzwanzigjähriger ins Domkapitel aufgenommen, wurde er 1672 Koadjutor seines Vorgängers, 1675 Bischof von Speyer, und übernahm am 13. Juli 1676 die Regierung des Erzstifts Trier. Seine Herrschaft fiel in eine für das Trierer Land sehr traurige Zeit. Mitten im Frieden erhob Frankreich Anspruch auf altrierischen Besitz, den es in den Reunionskriegen (1684—1697) mit der Macht des Stärkeren durchsetzte. Auch im Spanischen Erbfolgekrieg (1701—1714) hatte das Land schwer zu leiden. Die Bevölkerung wurde durch ständige Einquartierungen und Kontributionen in den wirtschaftlichen Ruin getrieben. Fremde Geldsorten überschwemmten den Kleinstaat, die eigenen Münzen verschwanden zum großen Teil in den Kriegskassen der Besatzer oder dienten außer Landes zur Bezahlung dringend benötigter Einfuhrgüter. Der Versuch, die zerrüttete Währung zu stabilisieren, führte 1689 zu einer wichtigen Änderung im trierischen Münzwesen: die Prägung der einfachen Petermännchen, von denen 72 einen Taler galten und die man seit 1623 in gewaltigen Mengen ausgebracht hatte, wurde eingestellt. (Diese „Petermännchen“, kleine Silbermünzen von ca. 18 mm Durchmesser, sind die nach dem Bilde des hl. Petrus benannten kurtrierischen, als „Albus“ oder Achtpfennigstücke in der Kipperzeit entstandenen Scheidemünzen.)

Im gleichen Jahr verließen die ersten Dreipetermännchen die Koblenzer Münzstätte. Diese neue silberne Groschenmünze zeigte anstelle der ganzen

Petrusfigur nunmehr das Brustbild des Apostelfürsten und trug die Wertbezeichnung III PETERMENTGER. Aus einer 6 Lot 9 Grän feinen Mark wurden 85 Dreipetermännchen geprägt — ein Stück hatte also ein Sollgewicht von 2,753 g und war ca. 406/1000 fein. Als Scheidemünze schnell beliebt, überschwemmte dieses Trierer Geld bald weite Gebiete Westdeutschlands und war bis an die Elbe begehrtes Zahlungsmittel. Es ist daher durchaus verständlich, wenn damals jemand seine Ersparnisse in diesem Nominal anlegte.

Bei der Bestimmung von Trierer Münzen wird bis heute hauptsächlich die Katalogisierung von Noss und Schrötter benutzt:

Alfred Noss: Die Münzen von Trier 1307—1556. Verlag Peter Hansteins, Bonn 1916.

Friedrich Frh. v. Schrötter: Die Münzen von Trier 1556—1794. Verlag Peter Hansteins, Bonn 1908.

Von Schrötter beschreibt in seinem Vorwort, auf welche Unterlagen und Sammlungen er zurückgegriffen hat, aber — obwohl er nicht weniger als 72 Varianten des Dreipetermännchens aufführt — jeder Spezielsammler trierischer Münzen wird bald feststellen, daß die Schröttersche Beschreibung bei weitem nicht ausreicht, jedes Dreipetermännchen genau zu zitieren. Schrötter beschränkt sich nämlich bei seiner Katalogisierung in erster Linie auf die Wiedergabe der Legenden und Beizeichen, läßt aber meist die Verschiedenheiten in der Bilddarstellung unberücksichtigt. Die Frage, ob diese Art der Katalogisierung sinnvoll ist, soll hier nicht näher erörtert werden.

Im Zusammenhang mit der Bearbeitung des vorliegenden Münzschatzes ist es angebracht, die bisher erschienene Literatur über das trierische Münzwesen wenigstens in einem Punkt grundlegend zu ergänzen:

Die unter dem Trierer Erzbischof und Kurfürsten Johann Hugo von Orsbeck in den Jahren 1689 bis 1709 geprägten Dreipetermännchen lassen sich nach der bildlichen Darstellung in sechs Haupttypen einteilen. Bei der Vielfalt der Rahmenzeichnungen und des Ausdrucks, den die Stempelschneider den Petrusfiguren gegeben haben, werden nicht immer ganz klare Abgrenzungen möglich sein. Ebenso lassen 550 noch nicht bearbeitete Dreipetermännchen aus dem Münzkabinett des Rheinischen Landesmuseums sowie einige nicht katalogisierte Exemplare aus der Sammlung des Verfassers die Annahme berechtigt erscheinen, daß noch weitere Varianten auftauchen werden.

Da kaum eine Münze in allen Einzelheiten gut ausgeprägt ist und Fotos nicht alle Details genau erkennen lassen, sind diese Haupttypen nachfolgend in ihrer Idealform zeichnerisch dargestellt.

Alle Dreipetermännchen zeigen auf ihrer Vorderseite den gevierten Wappenschild Trier — von Orsbeck, darüber den Kurhut mit Krummstab und Schwert.

Das Wappen des Erzbistums Trier, ein rotes Kreuz auf silbernem Grund, erscheint erstmals unter Boemund I. (1286—1299) auf einer Münze, ab 1360 auf fast allen kurtrierischen Geldstücken.

Das Familienwappen von Orsbeck zeigt ein großes Andreaskreuz im goldenen Feld, in jedem Winkel ein grünes Wasserlilienblatt. Der Kurhut ist eine rote Mütze mit aufgestülpter Krempe, die auf der nach außen sichtbaren Innenseite mit Hermelin besetzt ist. Er ist das äußere Zeichen der Kurfürstenwürde. Der Krummstab ist das Zeichen der geistlichen Bischofswürde, das Schwert das Zeichen der weltlichen Gewalt des Landesherrn über Leben und Tod.

Daß Wappen und Insignien auf Münzen nicht farbig zu sehen sind, versteht sich von selbst.

Die Rückseiten der Dreipetermännchen zeigen — mit Ausnahme des 1703 geprägten Typs — das Brustbild des Apostels Petrus, des Stift- und Stadtpatrons, mit Schlüssel über Wolken.

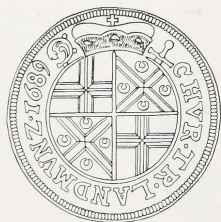
Unabhängig von Details oder Beizeichen lassen sich für die Haupttypen grundsätzlich folgende Charakteristika festlegen:



Typ 1: Vs.: Fast rechteckiger Wappenschild. Die Verzierungen an den Seiten können verschieden sein. Die Umschrift CHVR· TRIER(ische)· LANDMVNZ beginnt in 8-Uhr-Stellung (verglichen mit einem Zifferblatt), die Jahreszahl steht unten beiderseits des Wappens.

Rs.: Die obere Schrift SANCT PETRVS ist von der unteren durch Rosetten getrennt. Neben der Wertziffer III die Initialen des Münzmeisters C(aspar) L(ongerich).

Prägung: nur 1689 — v. Schr. Nr. 658—665



Typ 2: Vs.: Kreisrunder Wappenschild, füllt den ganzen Binnenkreis aus. Die Umschrift beginnt in 2-Uhr-Stellung.

Rs.: Die obere Schrift ist von der unteren durch Striche getrennt. Neben der Wertziffer III im allgemeinen keine Münzmeister-Initialen (gelegentlich kommen sie jedoch vor).

Prägung: nur 1689 — v. Schr. Nr. 666—670



Typ 3: Vs.: Ovaler Schild im Binnenkreis mit verschiedener Verzierung. MVNTZ jetzt mit TZ geschrieben.

Rs.: Unter der Jahreszahl, die zu beiden Seiten der Petrusfigur steht, Blumen. Neben der Wertziffer III die Initialen des Münzmeisters C(asper) L(ongerich).

Prägung: 1691—1693 — v. Schr. Nr. 671—705



Typ 4: Vs.: Ovaler Schild, darunter Palmzweige.

Rs.: Unter der Jahreszahl Kreuze. Neben der Wertziffer III Initialen des Münzmeisters F(riedrich) S(chrattauer).

Prägung: 1693—1695 — v. Schr. Nr. 706—720.



Typ 5: Vs.: An den Seiten eingebogener Schild im Binnenreifen, neben ihm die Jahreszahl 17—03, unten Palmzweige und die Initialen des Münzmeisters G(erhard) G(ödt).

Rs.: Nur Wertbezeichnung III PETER MENTER, darunter Zweige.

Prägung: nur 1703 — v. Schr. Nr. 721.



Typ 6: Vs.: An den Seiten eingebogener Schild im Binnenreifen, neben ihm die Jahreszahl.

Rs.: St. Petrus auf Wolken im Binnenkreis, neben der Wertziffer III Initialen des Münzmeisters G(erhard) G(ödt).

Prägung: 1705—1709 — v. Schr. Nr. 722—729.

Bei der Sichtung des Münzschatzes ergab sich zunächst nachfolgend tabellarisch dargestellte Aufgliederung:

	Jahrgang	Anzahl der Münzen
Typ 1	1689	—
Typ 2	1689	2
Typ 3	1691	5
	1692	9
	1693	9
Typ 4	1693	1
	1694	12
	1695	4
Typ 5	1703	—
Typ 6	1705	6
	1706	5
	1707	5
	1708	1
	1709	1
insgesamt		60

Auffallend ist, daß der Münzschatz kein einziges Exemplar von den Typen 1 und 5 enthält.

Für die Münz- und Geldgeschichte eines Gebietes ist die umfassende Registrierung von Funden und die genaue Beschreibung von auftauchenden Einzelmünzen vor allem im Hinblick auf weitere Untersuchungen von wesentlicher Bedeutung. Welche Überraschungen der Numismatiker erleben kann, zeigt der

vorliegende Münzschatz. Von den 60 Dreipetermännchen konnten — mit Vorbehalt — nur etwa 25 Exemplare der Beschreibung von Schrötter zugeordnet werden. Bei den restlichen 35 Exemplaren stimmte die Vorderseite nicht mit der Rückseite überein, so daß es sich möglicherweise um Stempelkoppelungen handelt — oder aber um neue, bisher noch nicht katalogisierte Varianten.

Um bei der Registrierung dieses Münzschatzes ein Höchstmaß an Genauigkeit zu erreichen, wurde folgender Weg eingeschlagen:

1. Alle Münzen wurden fotografiert und mit einer laufenden Nummer versehen.
2. Die Umschriften der Vorder- und Rückseiten wurden möglichst naturgetreu gezeichnet, so daß sich Buchstabenfolge, Abkürzungen und Beizeichen gut übersehen und leicht vergleichen lassen.
3. Die Stempelstellung (St) — d. h. in welchem Winkel die Rückseite der Münze zur aufrecht gestellten Vorderseite steht — wurde durch Pfeile angegeben.
4. Vorder- und Rückseiten der Münzen wurden, sofern sich dies bei geringfügigen Abweichungen noch vertreten ließ, getrennt mit den Nummern der Schrötterschen Katalogisierung versehen.
5. Varianten in der Zeichnung erhielten zusätzlich eine lateinische Ziffer.  
(Siehe Fototafeln und Tabelle)

Wenn damit der Registrierung des Fundes auch im wesentlichen Genüge getan ist, so sei dennoch auf Einzelheiten hingewiesen, die sich auf den Abbildungen nicht deutlich genug erkennen lassen oder die man bei flüchtiger Betrachtung vielleicht übersieht. Übereinstimmungen in der Umschrift sind noch kein Beweis dafür, daß die Münze vom gleichen Stempel stammt. Insbesondere beim Typ 6 (Nr. 43 bis 60 dieses Münzschatzes) lassen sich Stempelvarianten nur bei sorgfältigem Vergleich der Originale feststellen.

- Nr. 1: Die Umschrift der Vs. fängt oben rechts an und hat weder eine Rosette noch einen Punkt vor CHVR. Die 1 der Jahreszahl berührt das Z von MVNZ.
- Nr. 2: Auf der Vs. vor der Umschrift ein Punkt, ebenso zwischen MVNZ und der Jahreszahl.  
Rückseitig stimmen beide Münzen mit der bei Schrötter unter Nr. 666 angegebenen Legende überein, stammen aber von verschiedenen Stempeln, was deutlich an den Wolken und der Wertziffer III zu erkennen ist. Die Figur des Petrus ist grob gezeichnet und nicht in allen Einzelheiten zu erkennen. Auch wirkt die Schrift etwas plump.
- Nr. 3: Ein auffallend großes Exemplar, dessen Verzierungen am Schild deutlich von allen anderen Münzen abweichen. In der Umschrift ist der Punkt zwischen dem R und I bei CHVRTR·IERSCHE völlig unmotiviert. Auf der Rückseite fehlen die von den Wolken zum Kerbrand verlaufenden waagerechten Striche, die bei allen anderen Münzen dieses Typs das Wort PETERMENTGER einfassen.
- Nr. 4: Vs. — Legende wie bei Schrötter Nr. 671, hinter MVNTZ jedoch einen Doppelpunkt. In der Zeichnung des Schildes weicht sie aber wesentlich von allen anderen Münzen des Typs 3 ab.

EIN MÜNZSCHATZFUND AUS NEW YORK: KURTRIERISCHE DREIPETERMÄNNCHEN

Nr.	VORDERSEITE	RÜCKSEITE	St.	v.Schr.Nr. Vs. Rs.
1	CHVR·TR·LANDMVNZ 1689	SANCT, PETRVS   III PETERMENTGER	↑↓	— / 666
2	·CHVR·TR·LANDMVNZ ·1689	SANCT, PETRVS   III PETERMENTGER	↑↑	— / 666
3	CHVRTR·TER SCHE·LAND MVNZ	* 16-91 * III PETERMENTGER	↑↓	— / 671
4	CHVR·TRIER —E·LAND·MVNTZ :	* 16-91 *   ◊III PETERMENTGER	↑↘	671 / 671
5	CHVR·TRIERIS —LAND MVNTZ	* 16-91 *   ◊III PETERMENTGER *	↑↓	672 / 672
6	CHVR·TRIERIS —LAND MVNTZ	* 16-91 *   ◊III PETERMENTGER *	↑↓	672 / 672
7	CHVR·TRIERIS : —LAND·MVNTZ ·	⊕ 16-91 ⊕ III PETER·MENTGER *	↑↑	680 / 680
8	CHVR·TRIERIS· —LAND·MVNTZ	* 16-92 *   ◊III PETERMENTGER ·	↑↓	684 / 684
9	CHVR TRIERIS· —LAND·MVNTZ	** 16-92 **   ◊III * PETERMENTGER *	↑↓	684 / —
10	CHVR·TRIERIS —LAND·MVNTZ *	** 16-92 **   ◊III · PETERMENTGER ·	↑↑	— / —
11	CHVR·TRIERIS : —LAND·MVNTZ	⊕ 16-92 ⊕ III PETERMENTGER *	↑↑	685 / 685b
12	CHVR·TRIERIS —LAND·MVNTZ	⊕ 16-92 ⊕ III PETERMENTGER *	↑↓	686 / 686
13	CHVR·TRIERIS —LAND·MVNTZ	⊕ 16-92 ⊕ III PETERMENTGER ·	↑↓	689 / —
14	CHVR·TRIERIS —LAND·MVNTZ	⊕ 16-92 ⊕ III PETERMENTGER *	↑↓	687 / 691
15	CHVR·TRIERIS —LAND·MVNTZ	⊕ 16-92 ⊕ III PETERMENTGER *	↑↓	687 / 691
16	CHVR·TRIERIS —LAND·MVNTZ	⊕ 16-92 ⊕ III * PETERMENTGER *	↑↓	695 / 695
17	CHVR·TRIERIS —LAND·MVNTZ	** 16-93 **   ◊III · PETERMENTGER ·	↑↓	— / 698
18	CHVR·TRIERIS —LAND·MVNTZ ·	** 16-93 **   ◊III ◊ PETERMENTGER	↑↓	701 / —
19	CHVR·TRIERIS —LAND·MVNTZ *	** 16-93 **   ◊III · PETERMENTGER *	↑↓	702 / 702
20	CHVR·TRIERIS —LAND·MVNTZ ·	** 16-93 **   ◊III · PETERMENTGER *	↑↓	706 / —
21-22	CHVR·TRIERIS —LAND·MVNTZ	** 16-93 **   ◊III PETERMENTGER	↑↓	697 / 700
23-24	CHVR·TRIERIS —LAND·MVNTZ	** 16-93 **   ◊III PETERMENTGER	↑↓	697 / —
25	CHVR·TRIERIS —LAND·MVNTZ	** 16-93 **   ◊III · PETERMENTGER	↑↓	— / 697
26	CHVR·TRIERIS —LAND·MVNTZ ·	† 16-93 †   † III · PETERMENTGER †	↑↓	706 / 706
27-28	CHUR TRIERIS —LAND MUNTZ	† 16-94 †   † III PETERMENTGER	↑↓	716v. / 716
29	CHUR·TRIERIS —LAND·MUNTZ	† 16-94 †   † III PETERMENTGER	↑↓	707v. / 707
30	CHUR TRIERIS —LAND MUNTZ	† 16-94 †   † III PETERMENTGER	↑↓	711v. / 715
31	CHUR TRIERIS —LAND MUNTZ	† 16-94 †   † III PETERMENTGER	↑↑	— / 715v.
32	CHUR TRIERIS —LAND MUNTZ	† 16-94 †   † III PETER·MENTGER	↑↓	— / —
33-34	CHVR·TRIERIS —LAND·MVNTZ	† 16-94 †   † III PETERMENTGER	↑↓	707 / 716
35	CHVR·TRIERIS —LAND·MVNTZ ·	† 16-94 †   † III · PETERMENTGER ·	↑↓	709 / 709
36	CHVR·TRIERIS —LAND·MVNTZ	† 16-94 †   † III · PETERMENTGER *	↑↓	— / 708
37	CHVR·TRIERIS —LAND·MVNTZ	† 16-94 †   † III PETERMENTGER	↑↓	— / 711
38	CHVR·TRIERIS —LAND·MVNTZ	† 16-94 †   † III · PETERMENTGER	↑↓	712 / 712
39	CHVR TRIERIS —LAND MVNTZ	† 16-95 †   † III PETERMENTGER	↑↓	720 / 720
40	CHVR·TRIERIS —LAND MVNTZ	† 16-95 †   † III PETERMENTGER	↑↓	719 / —
41	CHVR·TRIERIS —LAND·MUNTZ	† 16-95 †   † III PETER·MENTGER	↑↓	— / 719
42	CHVR TRIERIS —LAND MVNTZ	* 16-95 * † III PETER MENTGER	↑↓	720 / —
43	CHUR TR LANDMUNZ 17-05	◊III ◊ ⊕ PETERMENGGER ⊕	↑↓	722 / 722 I
44	CHUR·TR·LANDMUNZ 17-05	◊III ◊ ⊕ PETERMENGGER ⊕	↑↓	722 / 722 II
45	CHUR·TR·LANDMUNZ 17-05	◊III ◊ ⊕ PETERMENGGER ⊕	↑↓	722 / 722 III
46	CHUR·TR·LANDMUNZ 17-05	◊III ◊ ⊕ PETERMENGGER ⊕	↑↘	722 / 722 IV
47	CHUR·TR·LANDMUNZ 17-05	◊III ◊ ⊕ PETERMENGGER ⊕	↑↓	722 / 722 V
48	* CHVR·TR·LANDMVNZ 17-05	◊III ◊ ⊕ PETERMENGGER ⊕	↑←	— / —
49	CHUR·TR·LANDMUNZ 17-06	◊III ◊ ⊕ PETERMENGGER ⊕	↑↘	726 / 726 I
50-51	CHUR·TR·LANDMUNZ 17-06	◊III ◊ ⊕ PETERMENGGER ⊕	↑↘	726 / 726 II
52	CHVR·TR·LANDMVNZ 17-06	◊III ◊ ⊕ PETERMENGGER ⊕	↑↑	726 / 726 III
53	CHVR·TR·LANDMVNZ 17-06	◊III ◊ ⊕ PETERMENGGER ⊕	↑↘	726 / 726 IV
54	CHVR·TR·LANDMVNZ 17-07	◊III ◊ ⊕ PETERMENGGER ⊕	↑↘	727 / 727 I
55	CHVR·TR·LANDMVNZ 17-07	◊III ◊ ⊕ PETERMENGGER ⊕	↑↓	727 / 727 II
56-58	CHVR·TR·LANDMVNZ 17-07	◊III ◊ ⊕ PETERMENGGER ⊕	↑↘	727 / 727 III
59	CHVR·TR·LANDMVNZ 17-08	◊III ◊ ⊕ PETERMENGGER ⊕	↑←	728 / 728
60	CHVR·TR·LANDMVNZ 17-09	◊III ◊ ⊕ PETERMENGGER ⊕	↑↘	729 / 729

- Nr. 5 und 6 stammen wahrscheinlich vom gleichen Stempel und lassen sich am ehesten mit v. Schr. Nr. 672 vergleichen. Abweichend hiervon haben sie hinter dem Wort PETERMENTGER eine Rosette.
- Nr. 7: Die einzige Münze in diesem Münzschatz, bei der die Blumen unter der Jahreszahl einen Stil und vier Blätter haben.
- Nr. 8: Blumen unter der Jahreszahl haben 7 Blütenblätter.
- Nr. 9: Blumen unter der Jahreszahl haben 5 Blütenblätter und zusätzlich ein Blattbüschel. Das Wort PETERMENTGER ist von zwei Rosetten flankiert.
- Nr. 10: Münze hat einen Schrötlingsriß. Auf der Vs. nach MVNTZ eine Rosette, auf der Rs. vor und nach PETERMENTGER ein Punkt. Bei v. Schrötter nicht katalogisiert.
- Nr. 11: Um den Schild keine Palmzweige, sondern eine Perlenschnur. Umschrift der Vs. durch glatten Binnenkreis vom Mittelfeld getrennt. Zwischen TRIERIS und LAND ein Doppelpunkt.
- Nr. 12: Umschrift wie bei v. Schr. Nr. 686. Binnenkreis auf der Vs. in Form einer Perlenschnur.
- Nr. 13: Um den Schild Palmenzweige, kein Binnenkreis.
- Nr. 14: Zeichnung des Schildes und der Einfassung wie Nr. 12. Das Z bei LANDMVNTz ist kleiner als die anderen Buchstaben und verdeckt z. T. die Krümmung des Stabes.
- Nr. 15: Gleicher Stempel wie Nr. 14.
- Nr. 16: Die 9 der Jahreszahl 1692 berührt den Schlüsselbart, ansonsten wie v. Schr. Nr. 695.  
Bemerkung: Von 1692 existieren Dreipetermännchen, bei denen die 2 der Jahreszahl als Z erscheint — also 169Z. In diesem Münzschatz ist kein solches Exemplar vertreten.
- Nr. 17: Von abgenutztem Stempel geprägt. Die Trennungspunkte sind daher nicht mit Sicherheit zu erkennen.
- Nr. 18: Vs. wie v. Schr. Nr. 701. Auf der Rs. vor PETERMENTGER ein Blattbüschel.
- Nr. 19: Wappenschild schwach ausgeprägt, sonst wie v. Schr. Nr. 702.
- Nr. 20: Rand der Münze über den Buchstaben VNT bei MVNTZ etwas ausgebrochen. Auf der Rs. vor PETERMENTGER ein Blattbüschel, dahinter eine fünfblättrige Rosette.
- Nr. 21: Vs. wie v. Schr. Nr. 697. Wegen Vertiefungen im Schrötling ist die Petrusfigur mangelhaft ausgeprägt.
- Nr. 22: Gleicher Stempel wie Nr. 21. Schrötlingsfehler (kleines Loch) beim Buchstaben N in MVNTZ.
- Nr. 23: Vs. wie v. Schr. 697, aber anderer Stempel als Nr. 21 und 22. Kreuz des Kurhutes sitzt direkt auf dem Stülprand auf.
- Nr. 24: Vs. vom gleichen Stempel wie Nr. 23, jedoch stark dezentriert.



- Nr. 25: Punkt zwischen LAND und MVNTz in Höhe des oberen Buchstabenrandes, z bei MVNTz klein und nicht in der Reihe.
- Nr. 26: Einzige Münze des Jahrganges 1693 mit Kreuzen unter der Jahreszahl. Neben der Wertziffer F S, vor und hinter dem Wort PETERMENTGER je ein Rhombus.
- Nr. 27: Auffallend breiter, flacher Kurhut. Massiver Krummstab, Umschrift beidseitig wie v. Schr. Nr. 716, aber U in CHUR und MUNTZ unten rund. Minimaler Randausbruch.
- Nr. 28: Schmäler, gewölbter Kurhut, Krummstab mit Perlen besetzt. Rs. Stempel stark abgenutzt, die ersten vier Buchstaben bei PETERMENTGER deformiert und kaum lesbar. Ansonsten Umschrift beidseitig wie v. Schr. Nr. 716, aber U in CHUR und MUNTZ unten rund.
- Nr. 29: Vs. Umschrift wie v. Schr. Nr. 707, aber mit rundem U bei CHUR und MUNTZ. Abstand zwischen Nimbus und 9 ca. 0,6 mm. Zwei Randausbrüche.
- Nr. 30: Vs. Umschrift wie v. Schr. Nr. 711 (mit kleinem z), aber mit rundem U bei CHUR und MUNTZ.
- Nr. 31: Beide N in LANDMUNTz stehen verkehrt — also **И** —, das z ist besonders klein. Auf der Rs. sind die Kreuze auffallend zierlich. Kleine Randerkerbe über dem ersten R von TRIER.



— 1 CM —

- Nr. 32: Beidseitig deutliche Justierspuren. T und Z bei LANDMUNTZ stehen untereinander. Punkt zwischen PETER·MENER.
- Nr. 33: Vs. Umschrift wie v. Schr. Nr. 707, Rs. wie v. Schr. Nr. 716. Schlechter Schrötling, mangelhafte Ausprägung.
- Nr. 34: Wie Nr. 33, aber anderer Stempel ohne Punkt zwischen PETER und MENTGER. Schlechter Schrötling, Randschaden.
- Nr. 35: Umschrift beidseitig wie v. Schr. Nr. 709. Gut zentriertes Exemplar.
- Nr. 36: Nimbus des Petrus in durchgehender Linie um den Kopf herumgeführt. Vor PETERMENTGER ein Punkt, dahinter eine Rosette.

- Nr. 37: Vs.: Zwischen TRIERIS und LAND ein Doppelpunkt. Bei MVNTz hängt ein kleines z am Fußstrich des T = T<sub>z</sub>. Rs. Umschrift wie v. Schr. Nr. 711.
- Nr. 38: Dünne Risse im Schrötling. Umriss der Petrusfigur kaum ausgeprägt.
- Nr. 39: Vs. Umschrift wie v. Schr. Nr. 720. Das C bei CHVR reicht mit dem Bogen bis unter den Zeilenrand. Wertziffer III unscharf.
- Nr. 40: Schrötlingsriß über dem Z bei LANDMVNTZ. Die ersten fünf Buchstaben von PETERMENTGER kaum ausgeprägt.
- Nr. 41: Rand neben dem Kopf des Petrus ausgebrochen; zwei Stempelrisse. U bei CHVR unten spitz, bei MUNTZ unten rund. Zwischen PETER und MENTGER ein Punkt (der bei der Schrötterschen Katalogisierung fehlt).
- Nr. 42: Mit stark abgenutztem Stempel geprägt. Einzelne Buchstaben auf der Vs., das Kreuz unter 16, die 5 bei 95 usw. haben keine scharfen Konturen mehr.



- Nr. 43: Vs. CHUR TR LANDMUNZ ohne Punkte, rundes U, breites Wappen, schmaler Kurhut, normaler Abstand zwischen Schwertgriff und C. Rs. Petrus hält den Schlüssel in der Linken. Schlanke, tiefstehende Wertziffer, rechtes G daneben berührt fast den Binnenkreis.
- Nr. 44: Umschrift beidseitig wie v. Schr. Nr. 722. Petrus hält den Schlüssel in der Linken.
- Nr. 45: Petrus hält den Schlüssel in der Rechten. Wolken verjüngen sich nach rechts unten.
- Nr. 46: Petrus hält den Schlüssel in der Rechten. Wolken verjüngen sich nach links unten.
- Nr. 47: Vs. etwas dezentriert, einige Buchstaben der Umschrift daher beschnitten. Rs. teilweise schlecht ausgeprägt. Kleine III, hochstehende Münzmeisterinitialen G. G.



Nr. 48: An dieser Münze ist deutlich die Arbeit eines anderen Stempelschneiders zu erkennen. Die Schrift ist zierlich und hat einen von allen anderen Exemplaren dieses Typs abweichenden Charakter. Sterne fassen die Worte CHVR. TR. LANDMVNZ und PETERM ENGER ein; auch die Mantelschließe des Petrus ist sternförmig. Der Mantel des Apostelfürsten ist ganz anders drapiert als sonst. Der Rahmen des Schildes sowie die Binnenreifen auf Vorder- und Rückseite sind fein gekerbt, was auf dem Foto nicht deutlich genug ersichtlich ist.

Nr. 49: In CHUR C unten spitz auslaufend, U unten rund. Der rechte Zweig unter dem Schild hat 6 Palmblätter.

Nr. 50: In CHUR C unten verdickt, U unten rund. Der rechte Zweig unter dem Schild hat 7 Palmblätter.

Nr. 51: Vs. breites Wappen, U in CHUR unten rund. Rs. kleine Wertziffer III, tief stehend. Schlüsselgriff besteht aus 3 Ringen.



Nr. 52: Vs. CHVR. TR. LANDMVNZ, spitzes V, schmales Wappen. Breiter Kurhut. Geringer Abstand zwischen Schwertgriff und C, Rs. Petrus hält den Schlüssel in der Rechten. Breite, hochstehende Wertziffer, Münzmeisterinitialen berühren fast die Wolken.

Nr. 53: Justierspuren. Verhältnismäßig großer Abstand zwischen C und Schwertgriff. Mangelhaft ausgeprägt.

Nr. 54: C in CHVR unten verdickt. Rs. runde Blume mit langem Stil.

Nr. 55: C berührt den Schwertgriff. Rs. quadratisch wirkende Blume.

Nr. 56: Unter dem Wappen links 6, rechts 7 Palmblätter.

Nr. 57: Unter dem Wappen links 6, rechts 6 Palmblätter.

Nr. 58: Unter dem Wappen links 4, rechts 5 Palmblätter.

Nr. 59: Einziges Exemplar 1908.

Nr. 60: Einziges Exemplar 1909.

Bei allen Münzen des Typs 6 sind die Unterschiede in der Zeichnung geringfügig. Stempelgleiche Exemplare dieses Typs enthält dieser Münzschatz nicht.

EIN MÜNZSCHATZFUND AUS NEW YORK:  
KURTRIERISCHE DREIPETERMÄNNCHEN



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10





11



12



13



14



15



16



17



18



19



20





21



22



23



24



25



26



27



28



29



30





31



32



33



34



35



36



37



38



39



40







41



42



43



44



45



46



47



48



49



50





51



52



53



54



55



56



57



58



59



60

